

## Bei Wohlfühlatmosphäre durch die „Röhre“

Neues MRT im Robert Koch Krankenhaus Apolda ermöglicht effektivere Arbeitsabläufe und angenehme Untersuchungen

14. Dezember 2017 / 02:28 Uhr



*Das neue MRT in Apolda. Foto: Jana Schulze*

Apolda. Gedimmtes Licht, Fußboden in Holzoptik, Ausblick in Baumwipfel, Musik nach Wunsch. – Es klingt wie die Beschreibung eines neu eingerichteten Wohnzimmers. Doch es handelt sich um einen Raum im Erdgeschoss des Robert Koch Krankenhauses in Apolda. Dort eingezogen ist ein 6,7 Tonnen schweres Gerät, das neu angeschaffte MRT.

In der gesamten Radiologie-Abteilung wurde und wird neu investiert. Mit einem Gesamtvolumen von 2,3 Millionen Euro. 1,4 Millionen davon allein für das neue MRT, gibt Geschäftsführer Uwe Koch Auskunft. Die Neuanschaffung sei nötig gewesen, weil das alte Gerät bereits neun Jahre seinen Dienst geleistet habe, nun aber nicht mehr auf dem technisch aktuellsten Stand sei.

Mit der Magnetresonanztomografie (MRT) werden zu diagnostischen Zwecken dreidimensionale Bilder des Körperinneren erzeugt. Ein ringförmiger Magnet erzeugt ein Magnetfeld und körpereigene Signale werden zur Bilderzeugung genutzt. Anhand dieser Bilder wird die Struktur von Organen und Gewebe sichtbar. Im Gegensatz zu den Verfahren der Computertomografie und des Röntgens sind Patienten im MRT keinerlei Strahlenbelastung ausgesetzt.

Für das neue Gerät in Apolda, das seit Ende November im Einsatz ist, wurde eigens ein Raum im Erdgeschoss neu hergerichtet. „Dort war zuvor der Bereich der Durchleuchtung, also in erster Linie fürs Röntgen, untergebracht“, sagt Uwe Koch. Der Raum sei größer als jener, wo das alte MRT stand; was vorteilhaft für Patienten und Personal sei. Zudem gebe es Platz für weitere Spezialgeräte. Alles an einem Ort vorzufinden, ermögliche effektiveres Arbeiten, was auch im Sinne der Patienten sei.

Etwa 2500 Untersuchungen per Magnetresonanztomografie gibt es jährlich im Robert Koch Krankenhaus Apolda. Etwa die Hälfte davon für den ambulanten Sektor. Ein weiteres MRT, beispielsweise in einer radiologischen Praxis, gibt es in Apolda nicht.

Dr. Kathrin Barth, Chefärztin der Radiologie im Krankenhaus Apolda, ist hocherfreut, mit dem neuen Gerät zu arbeiten. Die Bilder seien in höherer Auflösung und der durch die „Röhre“ fahrbare Tisch ermögliche gegebenenfalls eine Untersuchung des gesamten Körpers. „Für die Patienten ist das mit dem neuen MRT angenehmer als früher“, sagt Dr. Kathrin Barth. Platzangst müsse angesichts der 70 Zentimeter großen Öffnung niemand mehr bekommen. Vor allem aber sei das größte Plus, dass das neue MRT bei ausgewählten Untersuchungen um 30 bis 40 Prozent leiser ist.

Patienten, die in Apolda „in die Röhre“ müssen, haben zudem die Möglichkeit, sich die Untersuchung mit Musik zu gestalten. Spezielle magnetisch abgeschirmte Kopfhörer machen dies möglich. Außerdem kann die Raumbelichtung farblich nach den Wünschen der Patienten gestaltet werden. An der Decke ist ein beleuchtetes Bild angebracht. Ein Spiegelsystem bietet die Möglichkeit, während der Untersuchung aus der MRT-Öffnung heraus zu schauen. „All das soll den Patienten die Angst nehmen und eine Wohlfühlatmosphäre schaffen“, so Chefärztin Barth.

Mit dem neuen MRT samt größerem Raum ist der erste von zwei Bauabschnitten im Bereich der bildgebenden Diagnostik am Robert Koch Krankenhaus abgeschlossen. Derzeit wird auch der Röntgen-Bereich neu hergerichtet. In Zukunft sollen auch dadurch die Arbeitsabläufe effektiver werden.